# Kommentar: Die Menschen im Welterbetal brauchen jeden "Schnellschuss"

Wenn Bahn-Chef Grube beim Bahn-Gipfel in Mainz vor einem Schnellschuss warnt, dürften die Vertreter der Bürgerinitiativen gegen den Bahnlärm im Welterbetal das als schlechten Witz auffassen. Grube will zwar den Schienenlärm bis zum Jahr 2020 um die Hälfte reduzieren, doch dann ist der längste Eisenbahntunnel der Welt bereits seit drei Jahren in Betrieb. Der Gotthard-Basistunnel in der Schweiz "verspricht" eine wesentlich höhere Güterzugfrequenz, die ab 2017 für die Bewohner im Mittelrheintal bittere Realität sein wird. Denn die dann erheblich verbesserte Verkehrslage für die Gütertransporte auf der Schiene wird die Süd-Nord-Achse durchs Rheintal noch mehr mit Lärm belasten, als sie es heute schon tut.

Natürlich hat die Deutsche Bahn recht, wenn sie argumentiert, dass das Ganze eine europäische Angelegenheit ist, weil es eben nicht ausreicht, wenn nur die Waggons der Deutschen Bahn mit den modernen Verbundstoffbremsen ausgestattet werden. Die sogenannten Flüsterbremsen reduzieren den Lärm der Güterzüge um die Hälfte. Aber wenn die internationalen Bahngesellschaften nicht mitmachen, nützen die 7,5 Millionen Euro, die die Deutsche Bahn für die Umrüstung von 1250 Waggons bis 2013 ausgibt, wenig. Die Situation ist nun mal so, dass Güterzüge bunt zusammengewürfelte Ensembles sind, die in der Regel aus Waggons ganz unterschiedlicher Bahn-Gesellschaften aus ganz Europa bestehen. Diese haben verschiedene Start- und Zielbahnhöfe innerhalb Europas, können neuestem technischen Standard entsprechen - oder alte Schrottkisten sein, die beim Vorüberfahren einen Höllenlärm verursachen. Hier ist ein Schnellschuss von Bahn-Chef Grube in Richtung Brüssel das einzig probate Mittel. Zudem dürften Güterzüge nicht nur im Mittelrheintal Lärm machen, sondern auch auf anderen Transitstrecken in Europa.

Dass man bei der Deutschen Bahn zurzeit an einem "ganzheitlichen Konzept" arbeitet, ist zu begrüßen. Es ist zu wünschen, dass hier beständig Dampf unterm Kessel ist. Die Menschen im Mittelrheintal sind realistisch genug, um zu wissen, dass die vielfach erhobene Forderung nach einer Güterzugtrasse "auf der Höhe", egal, ob links- oder rechtsrheinisch, momentan noch im Land der Träume anzusiedeln ist.

Dieser Forderung des Ministerpräsidenten Kurt Beck bei der Welterbe-Schifffahrt auf dem Rhein am vergangenen Montag räumte Becks hessischer Kollege Volker Bouffier wegen der hohen Kosten wenige Chancen ein. Daher: Her mit sämtlichen Schnellschüssen, die in irgendeiner Form zur Lärmminderung im Welterbetal beitragen können - dazu gehören die nach wie vor nicht umgesetzten lärmabhängigen Trassenpreise wie auch das von Infrastrukturminister Roger Lewentz gefordert Tempolimit von 70 km/h.